

Grundsätzliche Hinweise für die Erarbeitung eines Niederschlagswasserbewirtschaftungskonzepts

Im Zusammenhang mit der Entwicklung von Baugebieten empfehlen wir die frühzeitige Entwicklung eines **Niederschlagswasserbewirtschaftungskonzepts**, da es über die Systemgrenzen hinweg mit den Anliegen der Wasserversorgung, der Stadtentwicklung, der Stadt- und Verkehrsplanung sowie der Landschafts- und Freiraumplanung koordiniert werden muss, um den vielfältigen Wechselwirkungen und Abhängigkeiten in Bau und Betrieb gerecht zu werden. Bezüglich einer Aufgabenstellung für die Erarbeitung eines Niederschlagswasserbewirtschaftungskonzepts geben wir folgende Hinweise:

Unter Berücksichtigung des „Sofortmaßnahme-Programms zum Klimanotstand 2020“ ist ein Niederschlagswasserbewirtschaftungskonzept aufzustellen mit dem Ziel sich dem natürlichen Wasserhaushalt ohne Bebauung anzunähern. Dazu ist für den unbebauten Zustand ohne Siedlungs- und Verkehrsflächen eine Wasserbilanz als Bezugsgröße aufzustellen. Die vorgesehenen Siedlungs- und Verkehrsflächen sind bei der Wasserbilanzerstellung durch Kulturlandnutzung zu ersetzen, die sich auf gleichen Böden der zugehörigen naturräumlichen Einheit etabliert haben. Als Grundlage kann das DWA-M 102-4/BWK-M 3-4 hilfreich sein.

Niederschlagswasser sollte vorzugsweise immer dezentral auf jedem Grundstück bewirtschaftet werden, bevor Überlegungen zur Ableitung in zentrale Anlagen, ein Gewässer oder die Kanalisation angestellt werden. Die Niederschlagswasserbewirtschaftung bietet ein großes Spektrum an unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu gehören insbesondere Maßnahmen zur Abflussvermeidung, Abflussverminderung, Verdunstung, Versickerung sowie zur Nutzung, zum Beispiel auch als Gießwasser und Nutzwasser. Bei der Neuentwicklung von städtischen Gebieten sollte vor Hintergrund der Zielvorgabe "Erhalt des natürlichen lokalen Wasserhaushalts" zunächst bei der Abflussvermeidung, z.B. über den Einsatz von Retentions- bzw. Gründächern, Fassadenbegrünung, durch die Minimierung der Versiegelung sowie der günstigen Wahl von Oberflächenbefestigungen, angesetzt werden. Nachfolgend sollte geprüft werden, ob eine (anteilige) Speicherung und Nutzung des anfallenden Niederschlagswassers möglich ist. Überschüssiges Niederschlagswasser ist nach Möglichkeit über dezentrale Anlagen zu versickern. Bei den Überlegungen zur Planung der Versickerungsanlagen gilt der Grundsatz, dass ein naturnaher Umgang mit Niederschlagswasser gefördert werden soll. Dabei sind oberirdische Versickerungsanlagen in Bezug auf die Nutzung der Verdunstungseffekte sowie der Reinigungseffekte besser geeignet als unterirdische Versickerungsanlagen. Versickerungen über die belebte Bodenzone sollte immer der Vorzug gegeben werden. Das DWA-Regelwerk (u.a. DWA-A 118, DWA-A 138, DWA-M 153) ist zu beachten.

Insbesondere bei schlechten Versickerungsbedingungen bzw. als ergänzende Maßnahme sollte auch das Potential von Maßnahmen zur Verstärkung der Verdunstungsleistung (z.B. Verdunstungsbeete/Wetlands, offene Wasserflächen) in Betracht gezogen werden.

Im Rahmen des Niederschlagswassermanagements ist auch die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur multifunktionalen Flächennutzung empfehlenswert, um bei Ereignissen, die über dem Bemessungsregen liegen, einen temporären Rückhalt von Niederschlagswasser auf Verkehrsflächen (z.B. Plätze, Straßen, Parkplätze) oder auf Grünflächen bzw. Sportplätzen zu ermöglichen.

Weiterhin ist die Starkregenproblematik und die Überflutungsvorsorge (unter Berücksichtigung bzw. in Anlehnung an DIN EN 1986-100) konsequent zu berücksichtigen. Notwasserwege zum kontrollierten Abfluss von Oberflächenwasser bei außergewöhnlichen Starkregen sind bedarfsgerecht zu definieren und anzulegen.

Vertiefende Untersuchungen zur tatsächlichen Umsetzbarkeit von Niederschlagswasserversickerung sollten ebenfalls frühzeitig erfolgen. Dazu ist möglichst standortkonkret anhand von Bodenuntersuchungen sowie Versickerungsversuchen die Versickerungseignung aus physikalischer und chemischer Sicht zu untersuchen und zu bewerten. Die Schadstoffuntersuchungen und -bewertungen sollten dabei auf Grundlage LAGA TR Boden und die Beprobung in Anlehnung an LAGA PN 98 erfolgen.